

Argument und Argumentation

Dreh- und Angelpunkt einer Präsentation ist ihr Hauptteil, genauer: die Argumentation. Hier geht es um Wissensvermittlung, ums Erklären, Verdeutlichen, ums Entfalten einer These und ums Beantworten einer Leitfrage. Hier wird gezeigt, woher z. B. der Baum ‚weiß‘, wann er seine Blätter abwerfen muss, zu welcher Zeit die Erde der Sonne am nächsten steht, ob Erinnerungen wirklich Abbild der Vergangenheit sind usw.

Spätestens während der Ausarbeitung der Argumentation aber kommt oftmals eine berechtigte Frage auf, die zu beantworten gar nicht so einfach ist. Sie lautet: Was *ist* eigentlich eine Argumentation? Und was ein Argument? Ist das dasselbe, und wenn nein, wie unterscheiden sie sich?

Obwohl sich mit der Beantwortung dieser Fragen ganze Bibliotheken füllen ließen, soll hier zunächst ein komprimierter theoretischer Überblick gegeben werden.

Sind Argument und Argumentation dasselbe?

Zunächst einmal: ‚Argument‘ und ‚Argumentation‘ sind *nicht* dasselbe, auch nicht das gleiche – eine *Argumentation besteht* aus einzelnen Argumenten. Argumente sind damit Bausteine der Argumentation, die ein Ziel hat: die Beantwortung der Leitfrage, das Beweisen oder Falsifizieren einer Hypothese. Eine Argumentation umfasst also den gesamten ‚Weg‘, auf dem einzelne Argumente eine Leitfrage beantworten.

Eine *gute* Argumentation zeichnet sich durch eine auf die Beantwortung der Fragestellung ausgerichtete *Auswahl* der Argumente und durch deren *sinnvolle Anordnung* aus.

Was ist ein Argument?

Die Frage, was ein Argument sei, ist komplex, im Folgenden daher nur die Grundlagen. Argumente bestehen aus meist zwei sogenannten Prämissen [Sätze, mit denen Voraussetzungen, Vorannahmen formuliert werden] und einer Konklusion [Schlussfolgerung]. Zur Veranschaulichung eignet sich das klassische Beispiel aus der formalen Logik:

| | |
|-------------|----------------------------------|
| Prämisse 1: | Alle Menschen sind sterblich. |
| Prämisse 2: | Sokrates ist ein Mensch. |
| Konklusion: | Deswegen ist Sokrates sterblich. |

Diese drei Sätze zusammen ergeben *ein* Argument – aus Vorannahmen [Prämissen] wird etwas geschlossen [Konklusion]. Die Anzahl der Prämissen kann, vor allem in Alltagsargumentationen, stark variieren, d. h. ein Argument kann eine oder auch viel mehr Prämissen aufweisen.

Was ist ein gutes Argument?

Gleich anschließen lässt sich die Frage, was ein Argument zu einem *guten* Argument mache. Vor allem vier Kriterien geben bei der Beantwortung dieser Frage Orientierung: **1. Gültigkeit**, das heißt, die Schlussfolgerung muss *logisch* und ohne Widerspruch aus den Voraussetzungen folgen. Bei der **2. Schlüssigkeit** kommt es darauf an, dass die Prämissen selbst wahr oder zumindest wahrscheinlich sind¹. Die **3. Überprüfbarkeit** nimmt die Widerlegbarkeit [Falsifizierbarkeit] der einzelnen Elemente des Arguments (vor allem durch Beobachtung, z. B. Nachmessungen, Experimente etc.) in den Blick. Mit der **4. Plausibilität** kommt die Rhetorik ins Spiel, denn hier geht es um die Adressierten, die der Argumentation glauben, die sie verstehen und nachvollziehen können müssen. Das Argument sollte also gut begründet und vielleicht auch visualisiert werden, etwa anhand von Grafiken, Experimenten, Bildern [auch sprachlichen] etc.

¹ Die Begriffe ‚Gültigkeit‘ und ‚Schlüssigkeit‘ werden von einigen Autoren, die zu dieser Thematik schreiben, teilweise gegensätzlich verstanden und definiert.